

FACHKRÄFTE

Mayen-Koblenz macht MI(N)T
Initiative für eine zukunftsfähige
MINT-Region nimmt Fahrt auf



S. 02

REGIONAL

Smarte Region MYK10

Die Digitalisierung des Kreises
steigert die Lebensqualität mit
vorerst fünf Leitprojekten

S. 03



KLIMAWANDEL

Mobilitätswende

Für eine klimafreundliche Mobilität
wurde ein modernes Radverkehrs- und
Elektromobilitätskonzept ausgearbeitet

S. 04



Unternehmen auf dem Weg zur Digitalisierung

Zehn Jahre Wissensmanagement in der Region

„Wissen für Unternehmen sichern - Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird deutlich, dass die Bedeutung von Wissensmanagement in Unternehmen in Zukunft noch zunehmen wird. Die Aufgabe lautet, das Wissen der Mitarbeiter/-innen transparent und verfügbar zu machen und zu sichern.“

Mit dieser Einleitung wurden Unternehmen der Region 2010 erstmals im WFG DIALOG dazu aufgerufen entsprechende betriebliche Projekte für sich zu identifizieren, deren Konzeption und Umsetzung begleitend unterstützt werden konnten.

Das Kompetenzzentrum für Wissensmanagement der Hochschule Koblenz (KOWM) - unter der Leitung von Prof. Dr. Siegfried Schreuder und Mitwirkung von Dipl.-Ing. Dirk Reiländer, heute KM4.0 Consulting UG, begleitete seither 93 Projekte. Nach Abschluss der zehnjährigen Förderrunde „Wissensmanagement“, die durch die WFG begleitet und unterstützt wurde, hat sich die Berechtigung der o.g. Einschätzung eindrucksvoll bestätigt. An jährlichen Projektrunden von ca. zehn einzelbetrieblichen Vorhaben mit modernem Erfahrungsaustausch nahmen insgesamt 39 Unternehmen unterschiedlicher Größen und Branchen teil.

Alle Projekte basierten auf individuellen Problemstellungen, so dass spezifische Lösungen unmittelbaren Nutzen für die Unternehmen lieferten. Dabei kamen verschiedene Methoden zum Einsatz:

- Identifizierung und Bewahrung von relevantem Wissen
- Strategische Planung und Modellierung geeigneter Wissensstrukturen
- Partizipative, agile Entwicklung von wissensbasierten Anwendungen

Anfänglich stand meist die technologische und organisatorische Gestaltung geeigneter Infrastrukturen im Vordergrund. Projekte waren dadurch charakterisiert, dass Wissens-Portale bzw. zentrale technische Lösungen (Wikis, Blogs, Streams, Company-Pedias, etc.) eingeführt wurden.

Darauf aufbauend wurden in Folgejahren zahlreiche Apps für mobile Anwendungsfälle auf smarten Endgeräten entwickelt. So realisierte beispielsweise die Alufinish GmbH & Co. KG eine digitale Anwendung zur LKW-Kontrolle mit automatisierter Berichtserstellung und Bewertung.

Daneben lag der Fokus der Wissensmanagementprojekte auf einer durchgehenden Digitalisierung von Prozessen. Durch entsprechende „systembruchfreie“ Lösungen ließen sich zum Teil signifikante Kosten- und Zeiteinsparungen realisieren.

Außerdem zeigte sich, dass Unternehmensprojekte der letzten Jahre häufig das Ziel verfolgten, Wissensmanagement unternehmensweit strategisch, organisatorisch und personell zu verstetigen.

Besonders erfreulich waren im gesamten Projektzeitraum auch Netzwerkvorhaben, in denen jeweils mehrere Unternehmen gemeinsam Problemlösungen entwickelten, wie etwa eine Plattform zur Verwaltung von Pflichtunterweisungen sowie zur gemeinsamen Erstellung und zum Austausch von eLearning-Unterweisungen.

Es wurde erkennbar: Wissensmanagement ist keine „Eintagsfliege“, sondern der Beginn eines auf konsequente Nutzung der Ressource „Wissen“ im Unternehmen ausgerichteter strategischer Transformationsprozess. Beispielsweise beschäftigte die thyssenkrupp Rasselstein GmbH sich 2011 mit den Konsequenzen des demografischen Wandels für das Unternehmen. Dies initiierte entsprechende Vorhaben zum Wissensmanagement wie Videotutorials, die Digitalisierung von Arbeitskreisen und Yellow Pages. In den Folgejahren kamen Projekte zur innerbetrieblichen Ausbildung und einem standortübergreifenden IT-Portfolio- sowie IT-Projektmanagement hinzu.

Das Management von Innovationen ist für thyssenkrupp Rasselstein von strategischer Bedeutung im Hinblick auf technologisch führende Produkte und Dienstleistungen am Markt. Hier wurde daher - basierend auf Methoden des strategischen Managements - seit 2020 ein organisatorischer Ansatz zur smarten Identifizierung und systematischen Bewertung neuer Ideen für mögliche Innovationen entwickelt. Aktuell wird das im Verlauf des Projektes entwickelte Konzept im Unternehmen von Manuela Lück und Sascha Stiwizyus (Team Rasselstein Excellence) erprobt und „feinjustiert“.

Auch nach Abschluss des erfolgreichen Förderprojekts steht das KOWM interessierten Unternehmen weiterhin als Ansprech- oder Projektpartner für Fragen im Kontext des Wissensmanagements und der Digitalisierung zur Verfügung. Interessierte können sich per E-Mail an Prof. Dr. Siegfried Schreuder der Hochschule Koblenz (schreuder@hs-koblenz.de) wenden.



EDITORIAL

Gelebter Wissenstransfer

Ein gemeinsames Projekt von Hochschule Koblenz und WFG geht zu Ende: Nach über 90 Einzelprojekten von Unternehmen, in denen das Thema Wissensmanagement in ganz unterschiedlicher Ausprägung behandelt wurde, wird ein positiver Schlussstrich gezogen. Neben den konkreten Projekterfolgen für die beteiligten Unternehmen waren im Projektverlauf die Netzwerkaktivitäten in den einzelnen Projektgruppen ein besonderer und erwünschter Zusatznutzen. Für die WFG und ihre Angebote an die Unternehmen im Landkreis Mayen-Koblenz gibt es zwei konkrete Erkenntnisse:

1. Die Hochschulen in der Region sind strategische Partner für die Unternehmen. Sie bieten hierzu unterschiedliche Unterstützungsformate an.
2. Es gibt viele Hochschullehrende, die die „Sprache der Unternehmen sprechen“ und mit hohem Anwendungsinteresse und Expertise den Unternehmen zur Seite stehen.

Vor diesem Hintergrund ist auch Prof. Dr. Siegfried Schreuder und seinem Mitarbeiter Dirk Reiländer, der inzwischen zu dem Thema ein Unternehmen gegründet hat, zu danken. Sie sind mit ihrer „hands-on-Mentalität“ die Garanten für den Projekterfolg gewesen. Anwendungsorientierung und wissenschaftliches Know-how haben sich in dieser Projektleitung optimal ergänzt. Und übrigens: Die quartalsweisen Projekt- und Netzwerktreffen haben dabei auch noch Spaß gemacht...

Die Erfahrungen werden aktuell und abschließend in einem Handlungsleitfaden zusammengefasst und auf der WFG-Homepage veröffentlicht. Es wäre doch schade, wenn dieses Wissen verloren gehen würde.

Mit freundlichen Grüßen und bleiben Sie gesund

Ihr


Henning Schröder, Geschäftsführer



Mit dem Förderprogramm „go-digital“ den digitalen Unternehmensweg beschreiten

Die Digitalisierung: Sie geht einfach jeden etwas an, branchenübergreifend. Denn um zukünftig wettbewerbsfähig zu agieren, ist die Digitalisierung über alle Unternehmen hinweg ein must have.

Für die unternehmerische Zukunftsfähigkeit ist es wichtig, die Digitalisierung in allen Geschäftsprozessen fest zu etablieren. So können Betriebsabläufe effizient und automatisiert gestaltet werden. Entscheidend ist es für jedes Unternehmen individuelle Lösungen zu finden. Besonders KMU und das Handwerk stellt die digitale Transformation oft vor Herausforderungen. Hier fehlen häufig schlichtweg die Kapazitäten, um entsprechende Aktivitäten zielgerichtet und erfolgreich umzusetzen.

„go-digital“

Mit dem Förderprogramm „go-digital“ unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie kleine und mittelständische Unternehmen auf dem Weg in die digitale Zukunft. Gezielt werden Beratungs- und Umsetzungsleistungen durch autorisierte Beratungsunternehmen gefördert, die KMU und das Handwerk von der Analyse bis hin zur Umsetzung konkreter Digitalisierungsmaßnahmen begleiten.

Begonnen wird in einem ersten Schritt mit einer Potenzialanalyse und der Erstellung eines Realisierungskonzeptes durch das Beratungsunternehmen, danach folgt die Konkretisierung und die Umsetzung des Realisierungskonzeptes. Das Beratungsspektrum umfasst eine individuelle, fachliche Beratung und Umsetzung in drei Fördermodulen: IT-Sicherheit, digitale Geschäftsprozesse und digitalisierte Markterschließung. Die Beratungsleistungen werden individuell am Bedarf des Unternehmens ausgerichtet und das entsprechende Modul gewählt. Die komplette Projektabwicklung, begonnen bei der Antragstellung um die Fördermittel, liegt bei den Beratungsunternehmen. Die einzelnen Module können miteinander kombiniert werden. Jede Beratungsleistung beinhaltet eine Pflichtberatung zur IT-Sicherheit.

Selbstständige Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft oder des Handwerks mit weniger als 100 Beschäftigten und einem Vorjahresumsatz oder einer Vorjahresbilanzsumme von höchstens 20 Mio. Euro aus Deutschland sind Zielgruppe des Programms. Mit einer Förderquote von 50% auf einen maximalen Beratertagesatz von 1.100 Euro (zzgl. Mehrwertsteuer) werden Beratungsleistungen durch die autorisierten Berater/-innen gefördert. Der Förderumfang beträgt maximal 30 Beratertage innerhalb von 6 Monaten. Interessierte finden Beratungsunternehmen unter <https://bit.ly/3kbiptj>. Diese überprüfen für Unternehmen auch die Förderfähigkeit. Anträge können noch bis zum 31.12.2021 gestellt werden.

Ansprechpartnerin bei der WFG: Jana Wagner, Tel.: 0261/108-482, E-Mail: jana.wagner@wfg-myk.de

FACHKRÄFTE

Zukunftsfähiger Bildungs- und Wirtschaftsstandort: Mayen-Koblenz macht MI(N)T!



Um als attraktiver Standort für Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft erfolgreich zu sein, ist die Nachwuchsförderung und Fachkräftesicherung im Bereich MINT unerlässlich. MINT steht für die Fachrichtungen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik.

Auf dem Arbeitsmarkt besteht eine große Nachfrage nach sogenannten MINT-Fachkräften, die aktuell nicht gedeckt werden kann. Auch im Landkreis Mayen-Koblenz berichten Unternehmen von den großen Herausforderungen, passende Nachwuchskräfte für ihren Betrieb gewinnen zu können. „Eine aktive MINT-Förderung bietet jungen Menschen also nicht nur eine Bildungs- und Zukunftschance, sondern ist auch für die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit der Region unerlässlich“, erklärt Henning Schröder, Geschäftsführer der WFG. Deshalb hat die WFG aufbauend auf ihrer bisherigen Arbeit in Zusammenarbeit mit der Fachkräfte-Allianz Mayen-Koblenz, die Initiative ergriffen und den Aufbau einer MINT-Region für den Kreis angestoßen.



Foto: Jugendliche beim Experimentieren mit IT2School-Sets der Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e. V.

MINT-Region Mayen-Koblenz

Eng verzahnt sollen in der MINT-Region Akteure aus Kindergärten, Schulen, Hochschulen, Unternehmen u.ä. an der MINT-Bildung zusammenarbeiten. In Kooperation mit vielfältigen Partnern führt die WFG die MINT-Geschicke im Landkreis zusammen. Diverse Aktivitäten wurden bereits durchgeführt, so ein MINT-Regionalpaten-Programm.

Das MINT-Regionalpatenprogramm

In Kooperation mit dem Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz, der Wissensfabrik – Unternehmen für Deutschland e. V., der

MINT-Geschäftsstelle Rheinland-Pfalz und dem Pädagogischen Landesinstitut sowie weiteren Partnern und Partnerinnen konnte der Landkreis Grundschulen die Umsetzung des Programms „KITec“ und weiterführenden Schulen die Realisierung des Projektes „IT-2School“ ermöglichen. Materialien und Werkzeuge rund um das Experimentieren technischer Zusammenhänge konnten elf Schulen zur Verfügung gestellt werden. Kinder und Jugendliche sind schnell von technischen Zusammenhängen fasziniert und versuchen früh, diese zu begreifen. Die Projekte sollen helfen, diesen Wissensdurst zu stillen und die eigene Kreativität zum Entdecken von Technik und

IT vorantreiben, um die Talente der Zukunft zu fördern. Die Projekte „KITec“ und „IT2School“ mit den Experimentierkits wurden inhaltlich und fachlich durch die Wissensfabrik konzipiert.

Der Auftakt für die MINT-Zukunft

Im Rahmen einer Auftaktveranstaltung zur Etablierung einer „MINT-Region Mayen-Koblenz“ in Zusammenarbeit mit verschiedenen MINT-Akteuren aus dem Landkreis konnten im vergangenen Jahr erste Handlungsansätze formuliert werden. Damit tritt der Kreis nun im Rahmen eines Landesförderwettbewerbs an.

Mitwirken

Auch die Unternehmen im Landkreis sind wichtige MINT-Akteure für die Erarbeitung und Umsetzung von MINT-Strategien. „Wir freuen uns über ein vielfältiges Engagement und kreative Ideen in Zusammenarbeit mit den Unternehmen in Mayen-Koblenz, um die Weichen für eine erfolgreiche MINT-Zukunft zu stellen“, so Henning Schröder. Interessierte Unternehmen können sich gerne an die WFG wenden. Ansprechpartnerin: Jana Wagner, Tel.: 0261/108-482, E-Mail: jana.wagner@wfg-myk.de

REGIONAL

Ressourcen und Kosten sparen

Zwei Online-Termine informieren über ÖKOPROFIT®



Die Energiepreise steigen, die Folgen des Klimawandels werden immer offensichtlicher und die rechtlichen Anforderungen an Unternehmen steigen.

Das Projekt ÖKOPROFIT® wird vom Landkreis Mayen-Koblenz und der Stadt Koblenz in Kooperation mit anderen Kommunen angeboten. Es unterstützt Unternehmen beim Aufbau eines Umweltmanagements und hilft den Ressourceneinsatz im Unternehmen zu reduzieren. Damit werden nicht nur Betriebskosten für Energie, Wasser und Abfall gesenkt, sondern auch ein wichtiger Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz geleistet.

ÖKOPROFIT® – das Netzwerk zur Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes startet Anfang 2022 in der Stadt Koblenz und den Landkreisen Mayen-Koblenz, Mainz-Bingen und Bad Kreuznach in eine neue Projekttrunde.

ÖKOPROFIT® ist ein Einstieg in ein Umweltmanagement. Verbrauchswerte werden erfasst und analysiert. Hierauf aufbauend werden im Unternehmen konkrete Maßnahmen erarbeitet und umgesetzt, um dauerhaft Einsparungen zu erreichen. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass die Unternehmen Rechtssicherheit in Bezug auf Umweltauflagen erhalten, was viele teilnehmende Unterneh-

men im Nachgang besonders positiv hervorheben. Über Umweltteams werden die Mitarbeiter/-innen der Unternehmen aktiv in den Prozess eingebunden. Am Ende stehen eine Kommissionsprüfung und die werbewirksame Auszeichnung als ÖKOPROFIT-Betrieb.

Im Rahmen des Projekts gibt es acht thematische Workshops und vier individuelle Beratungstermine in den Betrieben. Aufgrund des individuellen und praxisorientierten Ansatzes eignet sich ÖKOPROFIT® für Unternehmen und Organisationen nahezu jeder Größe und Branche.

Die Kommunen bieten zusammen mit dem beauftragten Beratungsbüro, Arqum Gesellschaft für Arbeitssicherheits-, Qualitäts- und Umweltmanagement mbH, zwei Online-Veranstaltungen an, die ausführlich zu ÖKOPROFIT®, dem Projektverlauf und den Voraussetzungen informieren. Die erste Veranstaltung findet am Donnerstag, dem 18. November 2021, um 10.00 Uhr, statt. Das zweite Seminar gleichen Inhaltes am Dienstag, dem 25. Januar 2022, um 10.00 Uhr.

Die Zugangsdaten zu den Online-Seminaren und weitere Informationen zu Ökoprofit® erhalten Sie bei der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz: Rüdiger Kape (ruediger.kape@kvmyk.de, Tel.: 0261/108-420)

AKTUELLES AUS DER REGION

Mayen-Koblenz wird „smarte Region“



Am 23. September 2021 ist mit einer digitalen Auftaktveranstaltung offiziell der Startschuss zum Projekt „Smarte Region MYK10“ im Landkreis Mayen-Koblenz gefallen. Nach umfangreichen Vorarbeiten beginnt damit ab sofort die operative Projektarbeit, um den digitalen Wandel in der Region voranzutreiben.

Vor knapp einem Jahr wurde der Landkreis Mayen-Koblenz offiziell in den Kreis der Modellprojekte „Smart Cities - made in Germany“ aufgenommen. Dieses durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat sowie die KfW geförderte Förderprogramm verfolgt das Ziel, in den nächsten sechs Jahren in den geförderten Modellregionen kommunale Lernbeispiele zu kreieren, die gezielt die digitale Transformation vor Ort vorantreiben. Hierzu wird im Landkreis bis Ende 2022 in einem partizipativen Prozess eine Strategie zur Umsetzung des Vorhabens in Mayen-Koblenz erarbeitet.

Smarte Region MYK10

Rund 150 Menschen nahmen am Auftaktforum teil. „Wir betreiben Digitalisierung aus fester Überzeugung. Wir wissen, dass die Digitalisierung die Lebensqualität für die gut 214.000 Menschen unseres Landkreises verbessern wird. Das umfasst alle Lebensbereiche: In der Daseinsvorsorge, im Gesundheitswesen, im Bildungswesen, der Wirtschaft, im Verkehrssystem, der Energieanwendung und auch in Bezug auf Umweltanforderungen“, betonte Landrat Saftig die Bedeutung des Projekts im Rahmen des Auftaktforums. Die neue Digitalisierungsbeauftragte des Kreises, Sonja Gröntgen (CDU), erläuterte im Anschluss die Pläne, wie das Projekt „Smarte Region MYK10“ in den kommenden Monaten Schwung aufnehmen wird. „Smart bedeutet übersetzt „intelligent“, erklärte sie. „Das bedeutet, dass verschiedene Lebensbereiche nicht mehr voneinander getrennt, sondern als miteinander vernetztes Ökosystem betrachtet werden. So ergeben sich neue, innovative Lösungen für unsere Region.“ Fünf Leitprojekte stehen dabei zunächst im Fokus. Diese gehen die Themen bedarfsgerechte Mobilität, neue Arbeitsorte, regionaler Wissensaustausch, medizinische Versorgung und Bürgerbeteiligung an.

Die Veranstaltung wurde über die kürzlich livesgeschaltete Informations- und Beteiligungsplattform www.myk10.de übertragen. Zukünftig dient die Plattform zum einen dazu, alle Informationen rund um die „Smarte Region MYK10“ digital bereitzustellen. Zum anderen ermöglicht sie es, Umfragen sowie virtuelle Diskussionen durchzuführen oder Projektideen orts- und zeitungebunden einzureichen.



Screenshot: Die digitale Auftaktveranstaltung fand großen Anklang

Ideenwettbewerb gestartet

Rege Partizipation von Bürgern sowie lokalen Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Bildung und Vereinen bildet einen Grundpfeiler des Projektes. Nur wenn sich möglichst viele Interessensgruppen mit ihren Ideen und Meinungen einbringen, kann es gelingen, erfolgreiche und nachhaltige Projekte im Landkreis umzusetzen, die auf die Bedürfnisse vor Ort ausgerichtet sind. Bereits am 7. Oktober startete daher ein offener Ideenwettbewerb. Gesucht sind Projektideen, mithilfe derer sich der Alltag der Menschen in der heimischen Region konkret verbessern lässt. Die Ideen werden bereits 2022 in partizipativen „Reallaboren“ umgesetzt. Mitmachen konnten alle, die ihren Wohn-, Arbeits- oder Wirkungsort im Landkreis

STABSSTELLE „SMART CITIES“

Sonja Gröntgen

Zum 1. Juni 2021 hat Sonja Gröntgen die Leitung der Stabsstelle „Smart Cities“ in der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz übernommen. In dieser Funktion obliegt ihr die Gesamtprojektleitung und -koordination des Vorhabens. Im Kreis Düren (NRW) geboren hat sie nach ihrem Studium und diversen Auslandsaufenthalten bis zuletzt als Unternehmensberaterin Großkonzerne und große Mittelständler dabei unterstützt, die Herausforderungen der digitalen Transformation erfolgreich zu meistern.



Foto: Tobias Oberbach

Mayen-Koblenz haben, indem sie ihre Ideen auf www.myk10.de einreichen. Weitere Ideenwettbewerbe sollen zukünftig folgen.

Auch darüber hinaus wird es vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten geben. Ab Mitte Oktober tagen zum ersten Mal Arbeitsgruppen zum Projekt, die in zehn Handlungsfeldern von smarter Wirtschaft über smarte Umwelt bis hin zur smarten Versorgung regionale Herausforderungen identifizieren und daraus konkrete Maßnahmen ableiten.

Außerdem werden bis 2027 jährlich messeähnliche Zukunftsforen sowie lokal fokussierte Kommunaldialoge vor Ort in den Städten und Verbandsgemeinden stattfinden. In diesen Veranstaltungsformaten sollen immer wieder (Zwischen-) Ergebnisse gezeigt, Netzwerke aufgebaut sowie darüber diskutiert werden, wie die digitale Zukunft des Landkreises aussehen kann. Bei allen Aktivitäten ist die WFG als etablierte Institution im Bereich der Wirtschaftsförderung, der Standortentwicklung und Fachkräftesicherung eng in das Gesamtprojekt eingebunden.

Dass diese Diskussion über die digitale Zukunft bereits begonnen hat, zeigte sich am Ende der Auftaktveranstaltung in einer offenen Diskussion. Dabei wurde besonders deutlich, dass bereits zahlreiche Menschen aus Mayen-Koblenz aktiv an der digitalen Zukunft arbeiten und sich mit ihren Ideen einbringen möchten.

Wie geht es nun weiter im Projekt „Smarte Region MYK10“? Im November eröffnet das Projektbüro in der Bahnhofstraße 22 in Andernach, in dem das Team der smarten Region vor Ort für alle Interessierten ansprechbar sein wird. Im Winter 2021/22 beginnt dann der erste regionale Dialog, in dem in verschiedenen virtuellen und analogen Formaten die zentralen Zukunftsaufgaben des Landkreises Mayen-Koblenz identifiziert werden sollen.

Unternehmen und Institutionen aus der Region Mayen-Koblenz sind dazu eingeladen, sich direkt unter smarte.region@myk.de an die Stabsstelle „Smart Cities“ zu wenden, wenn sie sich aktiv in das Projekt einbringen möchten. Weitere Informationen sowie die Aufzeichnung des Auftakt-Livestreams findet man unter www.myk10.de. ■



Digitale Berufsorientierungsaktion „Wissen was geht!@home“

Virtuell zu Besuch bei Unternehmen in Mayen-Koblenz

In diesem und im vergangenen Jahr mussten coronabedingt viele Ausbildungsmessen und Veranstaltungen zur Berufsorientierung abgesagt werden. Doch diese Angebote, um Unternehmen und Jugendliche zusammenzubringen, fehlen ganz klar. „Der Wille weiterhin auszubilden und vor allem der Bedarf bei den Unternehmen in Mayen-Koblenz sind trotz der Corona-Krise weiterhin da“, so Henning Schröder, Geschäftsführer der WFG am Mittelrhein. Der demographische Wandel und die damit einhergehenden Herausforderungen, den Fachkräftebedarf vieler Unternehmen zu decken, werden zum Flaschenhals für die wirtschaftliche Prosperität.

Seit 2017 führt die WFG die Sommerferienaktion „Wissen was geht!“ durch, um Fachkräfte der Zukunft und Unternehmen aus dem Landkreis Mayen-Koblenz zusammenzubringen. In der Vergangenheit konnten Jugendliche im Rahmen der Aktion in verschiedene Betriebe reinschnuppern und sich über die Ausbildungsberufe und die Fähigkeiten, die sie für eine Ausbildung im jeweiligen Betrieb mitbringen müssen, informieren. Der berühmte Soft Cake der Firma Griesson – de Beuklear GmbH & Co. KG fährt auf dem Fließband vorbei oder Live erleben, wie ein Karton entsteht, all das kennzeichnete die Aktion in der Vergangenheit. Doch Unsicherheiten über die Entwicklung der Corona-Pandemie und den Fortschritt der Immunisierung ließen die Durchführung der Aktion im herkömmlichen Format nicht zu.

Virtuell Unternehmen erleben

Neue Formate wurden entwickelt! Auch die WFG hat den digitalen Weg beschritten und so wurde aus der Berufsorientierungsaktion „Wissen was geht!@home“. Vom 04. bis 08. Oktober sowie 26. bis 29. Oktober 2021 führte die WFG das digitale Veranstaltungsformat per Videokonferenz durch. Jugendliche ab 14 Jahren konnten virtuell neun regionale Unternehmen aus Mayen-Koblenz besuchen. Azubis berichteten aus Ihrem Arbeitsalltag und Personalern verrieten den ein oder anderen Tipp für die Bewerbung.

Unternehmen ermöglichten den Jugendlichen per Videoclip spannende Einblicke in ihren Betrieb. „Natürlich ist der persönliche Austausch und das Schnuppern von Betriebsluft vor Ort von Vorteil. Doch mit dem digitalen Angebot konnten wir ein wertvolles Vernetzungsangebot schaffen. Und die Betriebe haben sich tolle Sachen einfallen lassen. So hat die Firma „Die Lohners“ gemeinsam mit den Teilnehmenden einen Tassenkuchen gebacken, um die Jugendlichen auch praktisch einzubinden. Wir freuen uns, dass die Veranstaltung so gut angenommen wurde. Für uns war es ein gelungener Versuch!“, so Projektverantwortliche Jana Wagner von der WFG.

Nach der Veranstaltung ist vor der Veranstaltung

Auch im kommenden Jahr soll die Veranstaltung wieder in Präsenz oder virtuell angeboten werden. Interessierte Unternehmen können sich gerne an die WFG wenden. Ansprechpartnerin: Jana Wagner, Tel.: 0261/108-482, E-Mail: jana.wagner@wfg-myk.de ■

HOCHSCHULE AKTUELL

SUCCESSOR

Qualifizieren – Vernetzen – Nachfolge sichern



Vom Hörsaal in den Chefsessel

Hochschule Koblenz startet Projekt zur Unternehmensnachfolge

Mit dem neuen Zertifizierungsprogramm „SUCCESSOR“ entwickelt die Hochschule Koblenz zusammen mit regionalen Partnern ein einzigartiges sowie innovatives Unterstützungsangebot, um Studierende für die Unternehmensnachfolge in Familienbetrieben zu sensibilisieren, zu qualifizieren und zu vernetzen. Damit ist die Hochschule Teil der vom Bundeswirtschaftsministerium geförderten Initiative „Unternehmensnachfolge – aus der Praxis für die Praxis“, die bundesweit 30 Projekte einschließt.

Gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels stehen Unternehmer/-innen immer öfter vor der Herausforderung frühzeitig zu planen, um eine geeignete Nachfolge zu sichern. Dabei müssen sich Unternehmer/-innen unter anderem mit den Fragen beschäftigen, ob sie das Unternehmen intern oder extern weitergeben möchten, wie ein geeigneter Nachfolger oder eine geeignete Nachfolgerin gefunden werden kann und wann der geeignete Zeitpunkt zur Übergabe ist. Durch den zeitintensiven Prozess ist die Regelung der Nachfolge essenziell für eine weitere strategische Planung.

Mit ihrem Ansatz, ein Qualifizierungsprogramm für Nachfolger/-innen anzubieten, schließt die Hochschule Koblenz einen Bedarf. Nach ersten Schätzungen liegt das Potenzial von Nachfolgern und Nachfolgerinnen an Hochschulen derzeit bei etwa 630.000 Studierenden, die über einen unternehmerischen Familienhintergrund verfügen. In den kommenden fünf Jahren werden mindestens 17.000 Akademiker/-innen im Nachfolgeprozess die Unternehmensleitung übernehmen. Für die Hochschule Koblenz zeigen Befragungsergebnisse, dass ungefähr zehn Prozent der Studierenden in ihrem Berufsleben die Leitung eines Familienbetriebs übernehmen werden.

Der Fokus des Projekts liegt auf einem interdisziplinären Angebot, das die Kompetenzen potenzieller Übernehmer/-innen an der Hochschule fördert und insbesondere Studierende der MINT-Fächer an Hochschulen einbezieht. Mit der Qualifizierung in der SUCCESSOR-Academy wird ein Zertifikatsprogramm für potenzielle Nachfolger/-innen umgesetzt. Das Programm zielt auf die Vermittlung von breiten, anwendungsorientierten Kompetenzen, die im Nachfolgeprozess konkret eingesetzt werden können. Neben der Einbettung eines Lehrplans, der den Bedarf der Studierenden trifft, ist ein weiteres Ziel, Nachfolger/-innen aus der Hochschule zu vernetzen. Dies soll über den SUCCESSOR-Club erfolgen, in dem ein Netzwerk von Studierenden, Alumni und erfahrenen Nachfolgenden etabliert werden soll.

Für den SUCCESSOR-Club ist die Hochschule Koblenz noch auf der Suche nach Mentoren und Mentorinnen, sprich Nachfolgern und Nachfolgerinnen, die ihre Expertise weitergeben möchten. Die WFG, die Sparkasse Koblenz sowie die Wirtschaftsförderung des Westerwaldkreises erachten das Thema „Unternehmensnachfolge sichern“ als enorm wichtig für die zukünftige Entwicklung der Region, weshalb die Akteure das Projekt unterstützen.

Weitere Informationen zum Projekt SUCCESSOR gibt es unter www.successor.academy. Ansprechpartner bei der Hochschule Koblenz: Muad Khemiri und Prof. Dr. Holger Reinemann, E-Mail: successor@hs-koblenz.de, Tel. 0261/9528-1757. ■

KLIMAWANDEL

Mehr Radverkehr, mehr Elektromobilität

Der Landkreis Mayen-Koblenz arbeitet konsequent an der Mobilitätswende

„Bei keiner anderen Erfindung ist das Nützliche mit dem Angenehmen so innig verbunden wie beim Fahrrad.“ Wer möchte Adam Opel (1837 – 1895) da widersprechen?

Für den Gründer des späteren Automobilkonzerns war das aufkommende Kraftfahrzeug seinerzeit ein „Stinkkasten“, das Unternehmen Opel damals Deutschlands größter Fahrradhersteller. Heute ist das Problem des Stinkkastens mit CO₂-ausstoßendem Verbrennungsmotor in Gestalt des Klimawandels ein weltweites. Und das Fahrrad gewinnt nicht zuletzt durch seine Motorisierung beständig an Bedeutung für die klimafreundliche Mobilität von Gegenwart und Zukunft.

Infrastruktur hat Nachholbedarf

Der Landkreis Mayen-Koblenz hat mit Unterstützung des Kölner Fachbüros VIA eG sowie des Landesbetriebs Mobilität (LBM) und mit Beteiligung der Bevölkerung per Online-Befragung mit über 800 Rückmeldungen ein Radverkehrskonzept ausgearbeitet, das sowohl Alltags- als auch Freizeitrouthen berücksichtigt. Das Konzept beinhaltet die Netzplanung einerseits und konkrete Maßnahmenpläne andererseits. Dabei setzt man auf einen breiten Konsens aus Kreis, Kommunen, LBM, Interessenverbänden und Bevölkerung. Ausgangspunkt der Überlegungen: Das bestehende Radwegenangebot entspricht nur eingeschränkt dem Bedeutungszuwachs des Zweiradverkehrs und den Interessen unterschiedlicher Zielgruppen. Das umweltfreundliche Verkehrsmittel Fahrrad benötigt eine entsprechende Infrastruktur. Neben einer Analyse des Bestandes ging es auch um die Ermittlung und Priorisierung des Verbesserungsbedarfs, um die Frage, wo Lücken geschlossen werden müssen und wo man tatsächlich Neubauten benötigt.

Konkret unterscheidet man beim rund 800 Kilometer langen Radwegenetz im Kreis drei Funktionsstufen: Es gibt Haupttrouten als Verbindungen der kreisangehörigen Städte und Gemeinden, die auch die Nachbarkreise anbinden. Sofern möglich, sollen das direkte, umwegfreie und steigungsarme Routen sein. Dazu kommen Nebenrouthen, die wichtige Ortsteile verbinden, und schließlich die Freizeitrouthen. Bei der Netzkonzeption werden die einzelnen Abschnitte nach ihrer Bedeutung für den Verkehr bewertet.

Pendler-Potenzial im Blick

„Ziel ist ein alltagstaugliches und realisierbares Radverkehrsnetz, das auch wichtige ÖPNV-Verknüpfungspunkte, Gewerbegebiete mit großen Arbeitgebern und Bildungsstandorte sowie Schnittstellen zu den touristischen Highlights berücksichtigt“, erläutert Hennig Schröder, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein (WFG). Zudem wurde die VIA zwischenzeitlich beauftragt, das Konzept um eine Planung von Bike-and-Ride-Punkten an Bahnhöfen und ÖPNV-Haltestellen mit einem flächendeckenden Verleihsystem mit herkömmlichen Fahrrädern und E-Bikes sowie Ladesäulen zu erweitern. Das alles ist im ländlichen Raum zwar bisweilen anspruchsvoller als in urbanen Räumen, aber beim Kreis ist man durchaus optimistisch, dass die Menschen verstärkt vom eigenen PKW auf das Zweirad wechseln: So gibt es allein rund 39.000 Pendler, die täglich über die Kreisgrenze – vielfach in die Stadt Koblenz – zum Arbeitsplatz fahren. Dem ungebrochenen Trend zu elektrisch unterstützten Rädern wie Pedelecs und E-Bikes dürfte dabei eine optimierte und ausgebauter Radwegeinfrastruktur entgegenkommen. Die Experten der VIA gehen davon aus, das Rei-

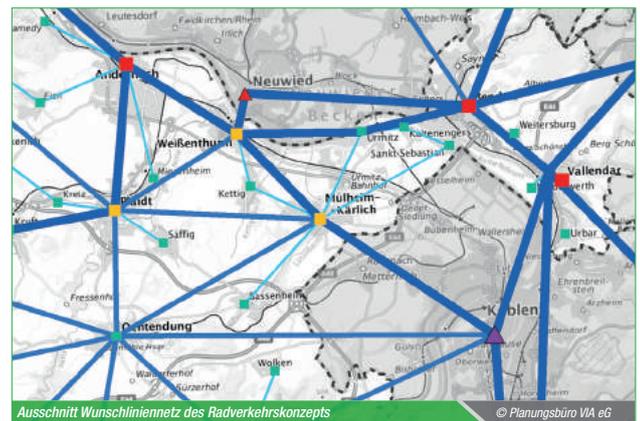


seweiten von 10 bis 15 Kilometern auch in topografisch bewegtem Gelände erreicht werden.

Kreiskonzept für E-Mobilität

Stichwort Elektromobilität: Hier erschöpft sich der Fokus auf elektrisch angetriebene Fahrräder beim Kreis längst nicht. Der Kreistag hat im Juli ein umfangreiches Elektromobilitätskonzept als ein Resultat der 2019 verabschiedeten Resolution „Klimaschutz effektiv gestalten“ verabschiedet. Der Landkreis will damit Vorreiter bei der Gestaltung emissionsfreier Mobilität werden.

Insgesamt werden in dem von der Berliner IGES Institut GmbH erarbeiteten Konzept, das aus Mitteln des Bundesverkehrsministeriums gefördert wird, 15 konkrete Ansätze zur Förderung der Elektromobilität im Landkreis definiert. Dazu zählen beispielsweise die weitere Umrüstung des kreiseigenen Fuhrparks von derzeit und 20 auf bald 50 Prozent an Fahrzeugen mit elektrischem Antrieb, der Ausbau der Ladeinfrastruktur an Kreisgebäuden sowie Aufklärung und Schulung der Beschäftigten. Außerdem vorgesehen sind Beratung und Förderprogramme für gewerbliche Nutzer sowie – und hier schließt sich der Kreis zum Radverkehrskonzept – ein Radverleih- bzw. Bike-Sharing-System und Ladeinfrastruktur an Bahnhöfen, aber auch touristischen Highlights.



Ausschnitt Wunschlinienetz des Radverkehrskonzepts

© Planungsbüro VIA eG

Hemmschwellen abbauen

Auch beim Thema E-Mobilität hat man die 39.000 Berufspendler im Blick, bei denen man Potenzial sieht, von konventionellen Verbrennungsmotoren auf Fahrzeuge mit elektrischem Antrieb umzusteigen. Manchmal muss man dabei allerdings Hemmschwellen überwinden: „Das soll mit batterieelektrischen E-Dorfautos oder Bike- und Carsharing-Systemen gelingen, die zum Ausprobieren einladen und langfristige Alternativen zum privaten PKW bieten können. Auch die Möglichkeiten, verschiedene Mobilitätsformen zu kombinieren, die sogenannte inter- oder multimodale Mobilität, sollen auf diesem Weg gefördert werden“, erklärt Hennig Schröder. Das Projekt E-Dorfautos des Klimamanagements der Kreisverwaltung Mayen-Koblenz wird voraussichtlich im ersten Quartal 2022 starten. Aktuell ist geplant, dass den teilnehmenden Kommunen acht Elektroautos für ein Carsharing-Angebot zur Verfügung gestellt werden, das durch die Bevölkerung kostenfrei genutzt werden kann. Natürlich müssen auch die Rahmenbedingungen weiter verbessert werden, weshalb – auch als Ergebnis einer Bürgerbefragung – dem Ausbau der Ladeinfrastruktur Bedeutung zukommt. ■

IMPRESSUM

Herausgeber:

Wirtschaftsförderungsgesellschaft am Mittelrhein mbH (WFG)
 Bahnhofstraße 9 - 56068 Koblenz
 Tel. 0261/108-795 - Fax 0261/108-237
 E-Mail: info@wfg-myk.de - Internet: www.wfg-myk.de
 Facebook: www.facebook.com/wfgmyk

Verantwortlich: Hennig Schröder, Geschäftsführer

Redaktion: Jana Wagner

Bildnachweise: Adobe Stock: fizkes, j-mel, magele-picture, vegefox; Hochschule Koblenz; Tobias Querbach; Planungsbüro VIA eG; WFG am Mittelrhein mbH; Wissensfabrik/Boehringer Ingelheim;